

**Zeitschrift:** St. Galler Schreibmappe

**Band:** 26 (1923)

**Artikel:** Erinnerungsbilder aus Sizilien

**Autor:** Lierheimer, H.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-948001>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erinnerungsbilder aus Sizilien.

Von H. Lierheimer, St. Gallen.

„Ah – la nostra bella Conca d’Oro“, – so preisen die Sizilianer ihre „Goldmuschel“, d. h. die sächerartig von Bergkränzen umschlossenen, meerumspülten Ebenen, deren eine, gleich kostbarer Perle, die sonnige Stadt Palermo birgt. Schwer ist’s zu sagen, von wo sie ihre Reize am schönsten bietet: ob von lichter Anhöhe, von der Terrasse des Palazzo Reale oder vom Märlengarten des fürstlich angelegten Hotels „Villa Igea“. Immer lockt die saphirblaue Flut, schimmert das weiße Häusermeer, grüßen die reichgeformten Gipfel, träumen verschwiegen die golddurchwirkten Zitronen- und Orangenhaine.

„Palermo la felice“, – ja sie ist und macht glücklich! Ihre Parkanlagen grüßen das ganze Jahr; im Frühling vollends berauschen Farben und Duft südlicher Pflanzen Herz und Sinne. Ein lichtviolette Blütendach bilden die Alleen wilder Pfefferbäume, leichtgefiedert, von keinem Blatte gestört in der wundersamen Einheit der Färbung; in den Vorgärten der reichen Privatpaläste, hier arabischen, dort normannischen Stils, herrscht ein Schwelgen der Natur ohnegleichen – ganze Häuser und Parkmauern überwuchert, in purpur, dunkel- und hellviolett, gelb, und am Ende der breiten, stets belebten Straßen grüßt bald ein Berg und bald das Meer. Was Wunder, wenn dies alles ins Freie lockt, sich das Volksleben vor den Häusern abspielt, die passeggiata der Palermitaner Lieblingsbeschäftigung ist: zu Fuß, Pferd und Esel, per Auto, Velo oder Kutsche genießen sie ihre allzu zahlreichen Mußestunden, immer elegant angetan, besonders die Herren Diener und die geschminkten, Schönen elender Hintergassen! In den ungezählten Basars finden letztere genug billigen Schmuck und Tand, orientalisch angehaucht.

Kirchenfest! Nach mittelalterlichem Brauch wird alljährlich der Madonna die Summe von 15,000 Lire in Golddukaten dargebracht, ein Geschenk des Staates an die Kirche. Die winterliche Abendfeier vollzieht sich in einer der zahlreichen, riesigen Marienkirchen. Zu hunderten erstrahlen die Kerzen von Gewölbēn, Haupt- und Seitenaltären und Marmorsäulen; dichtgedrängt steht, kniet und sitzt die Menge in lautloser Erwartung. Da horch! Posaunenstöße verkünden draußen die Ankunft der Kirchenfürsten und des Statthalters mit seinen Assessoren. Goldverzierte, schön geschmückte Staatskarosse fahren vor dem Hauptportal auf, und unter rauschenden Orgelklängen schreiten die Herren durch die Menge. Rechts vom Hauptaltar, aus einer Seitenkapelle, grüßt im Lichterkranz das farbenprächtige Madonnenbild. Die Oberhäupter von Kirche und Staat knien jetzt davor nieder zu stillem Gebet. Dann unterzeichnet der Sindaco auf purpurnem Kissen das Dokument zur Übergabe der Opfersumme. Nun läßt er aus einem Goldbeutel die glänzenden Dukaten in eine Goldschüssel klingen – klar und rein tönen die fast einzeln fallenden Münzen. „Bravo – fatto benissimo“, raunt das Volk zufrieden. Zum Schlusse verrichten die Priester im Prachtsornat ihre Dankgebete am Hochaltar, seitwärts thronen die Staatsobersten auf gold-purpurnen, hochlehnigen Sesseln; Weihrauchduft, schimmerndes Kerzenmeer, frommer Chorgesang von der marmornen Sängergalerie herab – eine weihvolle Friedensfeier, Staat und Kirche vereinend. –

Königsbesuch in Palermo. Seit Garibaldi Sizilien von der Bourbonen Fremdherrschaft befreite und die Sonneninsel endlich ihre Zugehörigkeit zu Italien erreichte, gibt es keine bessern Patrioten als die Sizilianer. Beim letzten Besuch des Kronprinzen Umberto, und besonders kürzlich, als der König Viktor Emanuel III. erschien, kannte die Begeisterung aller Volksklassen keine Grenzen. Der Statthalter hatte nämlich, als Erster seit 60 Jahren, in Rom die Genehmigung des Parlamentes zur Erweiterung des

Seehafens von Palermo erwirkt; dieser soll nun der wichtigste Mittelmeerhafen werden. Ein rauschender Empfang wurde dem König zuteil, der zur Grundsteinlegung – symbolisch ausgeführt – gekommen war. Er besuchte auch, wie schon manches gekrönte Haupt vor ihm, das Schloßgut der Fürstenfamilie Lanza di Scalca: ein Meer von Blumen in allen Räumen, Orchesterklänge im Wintergarten, die sieben RiesenSalons prunkend von der werftvollsten Privatkunstsammlung Italiens – von den weiten Schloßterrassen ein gottvoller Blick auf Meer und Berge, auf die Palmen, Zypressen, Zitronenhaine des Parkes – eine elegante Menge hoher Gäste in Gala; neben ihrem Gemahl, dem Statthalter, die Gastgeberin „la squisita, affascinante Donna Valentina“. Und draußen, vor dem Schloßgute, eine Volksmenge aus allen umliegenden Ortschaften; sie sind gekommen, ihren König zu begrüßen, auf ihren carretti siciliani, so bunt bemalt mit alten Geschichten aus Volks- und Kriegsleben, die Eselein im silbrigen Harnisch, hochrote Pompoms als Kopfschmuck; auf diese zweirädrigen, 1–2 Meter hohen, originalen Lastkarren haben sie Stühle gestellt, wie jeweilen Sonntags, zur Vergnügungsfahrt; da sitzen die Männer in grellfarbenen Fettkitteln, die Frauen und Mädchen, nicht wie ehedem, in der schmucken Landestracht, sondern städtisch angetan – mit bunten Seidenfähnchen, hochfrisiert, geschminkt oder gepudert.

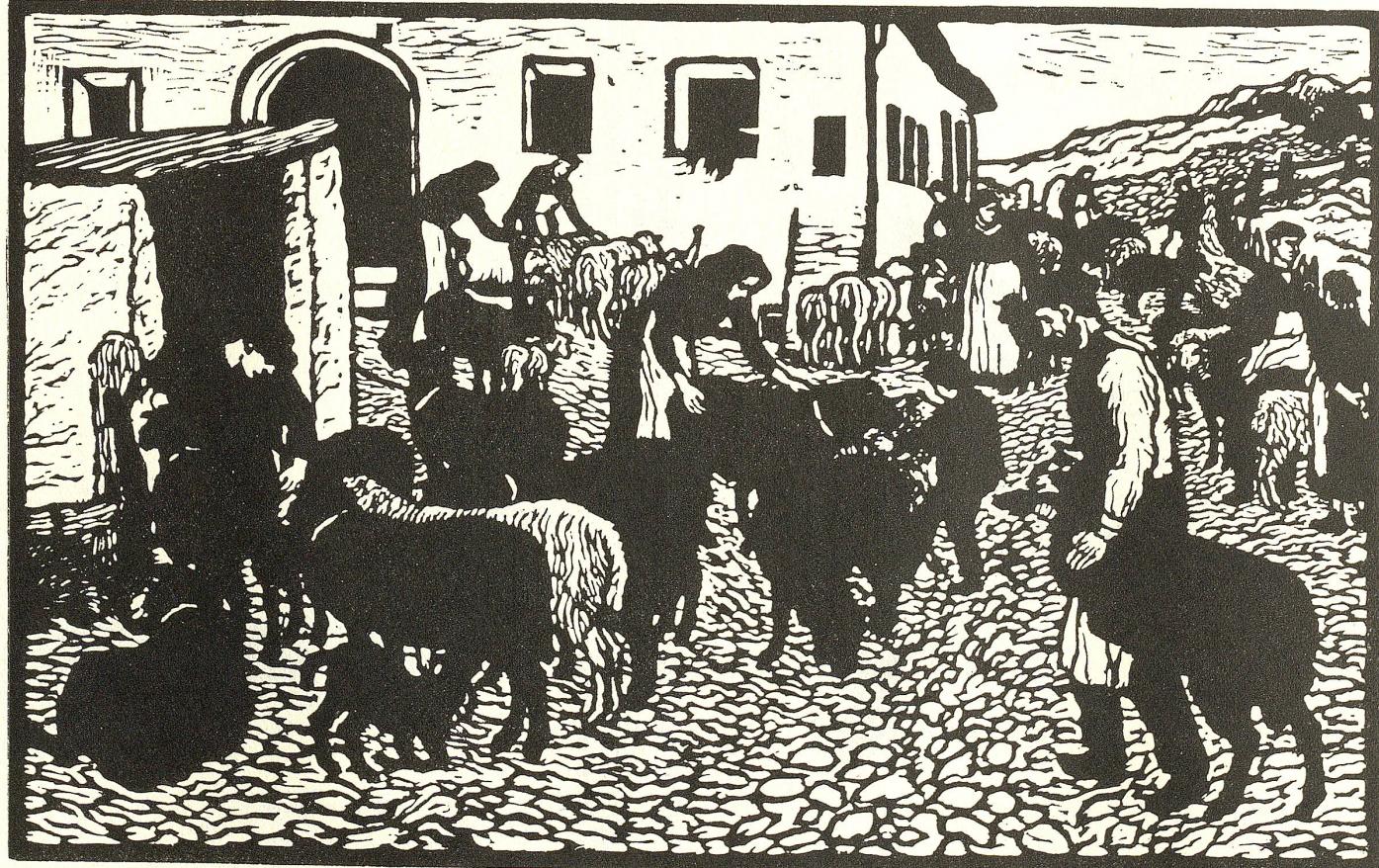
Die Königsfamilie liebt und besucht gerne diese eigenartigen Untertanen, deren Charakter die Spuren jahrhundertelanger Fremdherrschaft trägt; wir finden da den Handelsgeist der Phönizier, die Grausamkeit der Karthager, spanische Grandezza, des Arabers verhaftete, oft jäh ausbrechende Leidenschaft, normannische, überhaupt französische Höflichkeit. So gutmütig, so verschlagen, stets auf seine Ehre pochend, doch häufig unehrlich, so intelligent und – ach – so phlegmatisch ist der Sizilianer, – nichts charakterisiert ihn besser als das Sprüchlein: Oggi no, domani si – vieni domani, troverai così!“ Dieses „chom i hüt nöd, chom i morn – au nöd“ ist der Hemmschuh der Entwicklung; vergeblich kämpfen einzelne energische Geister gegen das Übel; die allgemeine Nachlässigkeit zeitigt überall schlimme Folgen, besonders im Erziehungswesen: in den Volkschulen Mangel an Disziplin und Hygiene, die religiösen Privat-institute zu einseitig für umfassende moderne Bildung, die Privat-erziehung unwirklich durch stets wechselnde Lehrkräfte aller Gattungen.

Dem Volke genügen als Kulturgenüsse Kino, Operette, passeggiata, den ganzen Sommer Nachtfeeste mit Campions und Feuerwerk, den Aristokraten pomposé Privatanlässe, eine 2–3 monatige Opernsaison, sowie etliche selbstarrangierte Wohltätigkeitskonzerte. Der Fremde aber geht den reichen Spuren einstiger Kulturdörfer nach; er findet die Kunst der Griechen in den teils erhaltenen, großartigen Göttertempeln, Amphitheatern, Grabmälern von Syrakus, Giergenti, Selinunte, diejenige der Araber in den Wunderwerken feinsten Mosaik und edlen Baustils, und die der Normannen in alten Palästen und herrlichen Kathedralen; Renaissance und Barock trieben ihre Blüten unter den Herrschern von Anjou: die zahlreichen Kirchen jener Epochen sind wahre Kunststätten, mit den flatternden, entzückenden Marmorengeln Serpottas und der bunten Steinornamentik, die auf Säulen und Altarwände orientalische Pflanzen-, Vogel- und Phantasiemotive zauberte.

So bietet Sizilien ein anschaulich verbindendes Studium verschiedener Kulturen und die bezaubernden Reize einer sonndurchglühten Natur. Es bewahrheitet sich Goethes Ausspruch: „Italien ohne Sizilien ist nicht Italien.“

### Zum Abschied.

„Heute hat die ganze Nachbarschaft zu meinen Gesangsübungen applaudiert“ „Was hast du denn gesungen?“ – „Morgen muß ich fort von hier!“



Heimkehr der Herde. Originalholzschnitt von A. Thomann.



## Kloster Notkersegg

## Klosterglöcklein.

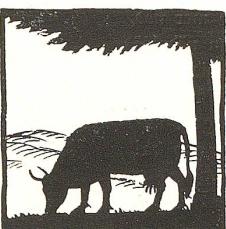
Es klingt ein Glöcklein lenzesfrisch  
Auf grüner Bergeshöh',  
Sein Läuten tönt so inniglich,  
So sehn suchtvoll und weh.  
Es singt ein wundersames Lied  
Vom weißen Klösterlein,  
Voll heil'ger Ruh' und Melodie,  
Gegrüßt vom Sonnenschein.

O Glöcklein, jauchze doch recht froh,  
Erschließe unser Herz,  
Du gibst uns Menschen wahre Ruh',  
Trägst mit uns Freud und Schmerz.

Eugen Ostertag:



SEPTEMBER



1. Samstag

2. Sonntag

3. Montag

4. Dienstag

5. Mittwoch

6. Donnerstag

7. Freitag

8. Samstag

9. Sonntag

10. Montag

11. Dienstag

12. Mittwoch

13. Donnerstag

14. Freitag

15. Samstag

16. Sonntag (Eidg. Betttag)

17. Montag

18. Dienstag

19. Mittwoch

20. Donnerstag

21. Freitag

22. Samstag

23. Sonntag

24. Montag

25. Dienstag

26. Mittwoch

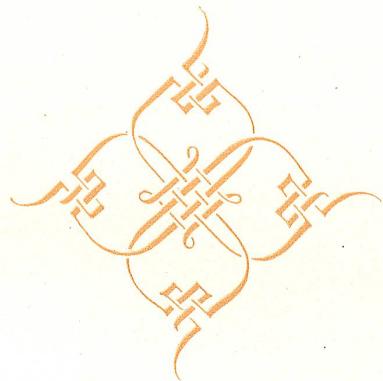
27. Donnerstag

28. Freitag

29. Samstag

30. Sonntag

F. Wäser & Co.  
St. Gallen



Großbuchbinderei und  
Cartonnage-Fabrik

Owe E. Rietmann-Rheiner

St. Gallen

Augustinergasse 5  
Unterer Graben

Gravier-  
Anstalt

Gravuren aller Art



Numeroteurs



Plombenzangen und  
Plombe, Metall- und  
Kautschuk-Stempel  
Email- und Messing-  
Schilder

